



Ansicht der historischen Bebauung in der Brauerstraße



Wohnhaus mit ziegelsichtiger Fassade in spätklassizistischer Gestaltung



Wohnhaus mit Drempe
und in spätklassizistischer
Gestaltung

sätzlichen Halbgeschoss, dem Drempe, oder einem Zwerchhaus ausgestattet sind. Diese Bauten entstanden zumeist im 19. Jahrhundert. Sie haben hohe Satteldächer, sind entweder verputzt und mit **klassizistischer Fassadengestaltung** wie durchlaufenden Fensterbänken und starken Gesimsbändern gegliedert oder mit sichtbarem Ziegelmauerwerk, teils mit historisierenden Putzdetails, errichtet. Die Fassaden dieser Gebäude werden vom Wechselspiel der changierenden Rottöne der einzelnen Ziegel und dem Rhythmus der Ziegelreihen aus Läufer und Binder belebt. Die Dachlandschaft wird seit dem 19. Jahrhundert von naturroten Ziegeln in den verschiedenen Formen des Biberschwanzschnitts bestimmt.

Das tradierte und für die Region typische **Farbspektrum der Fassaden** reicht von hellen Beige- und Sandsteinfarbtönen

der Verputze bis hin zu den lebendig changierenden Rottönen des Ziegelmauerwerks.

Weitere wichtige Elemente für ein **ausgewogenes Fassadenbild** sind die kleinteilig gegliederten Fenster und Haustüren. Besonders ansprechend sind gut aufgearbeitete originale Türen, die den Häusern eine unverwechselbare Ansicht verleihen. Das zur Bauzeit passende Fenster mit zeittypischer Gliederung als bspw. Kreuzstock oder in T-Teilung trägt ebenfalls zu einer authentischen Erscheinung des Hauses bei.



Erhaltene Türen des Jugendstils und des Spätklassizismus

Um das historisch gewachsene Ortsbild zu erhalten, ist Ihre aktive Mitarbeit für uns wichtig.

Sollten Sie bauliche Veränderungen am äußeren Erscheinungsbild Ihres Gebäudes innerhalb des Ortskerns planen, wenden Sie sich zu einem möglichst frühen Zeitpunkt vertrauensvoll an die **Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Wittenberg**. Die Mitarbeiter werden Sie fachlich fundiert und kostenlos beraten. Ihre Wunschvorstellungen können so schneller mit den Zielen des Denkmalschutzes abgeglichen werden und Sie erhalten rasch die **notwendige denkmalrechtliche Genehmigung durch die Untere Denkmalschutzbehörde** und können Ihr Bauvorhaben umsetzen. Sie benötigen die Genehmigung, wenn Sie z. B. das Dach reparieren oder neu decken, die Hausfassade neu verputzen bzw. streichen oder auch Fenster, Türen und Tore reparieren oder erneuern wollen. Die Denkmalschutzbehörde kann bei aufwändigeren Fragen ebenfalls das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie für eine kostenfreie fachliche Beratung vor Ort einbinden.

Helfen Sie bitte mit, das Besondere und Authentische des Gartenreichs, das international durch den Weltkulturerbetitel der UNESCO höchste Anerkennung erhalten hat, zu bewahren!

Ansprechpartner:

Landkreis Wittenberg
Untere Denkmalschutzbehörde
Breitscheidstraße 4
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491/479646
Fax: 03491/479675

Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-
Anhalt mit Landesmuseum
für Vorgeschichte
Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)
Telefon: 0345/524730

Impressum:

Konzeption und Redaktion: Claudia Wohlfeld-Eckart, LDA
Bildnachweis: Gunar Preuß und Claudia Wohlfeld-Eckart, LDA
Layout: Birte Janzen, LDA
Titelbild: Rückansicht der Stadtkirche, 1707–12 über elliptischem Grundriss erbaut
November 2018



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Gartenreich Dessau-Wörlitz
Welterbe seit 2000



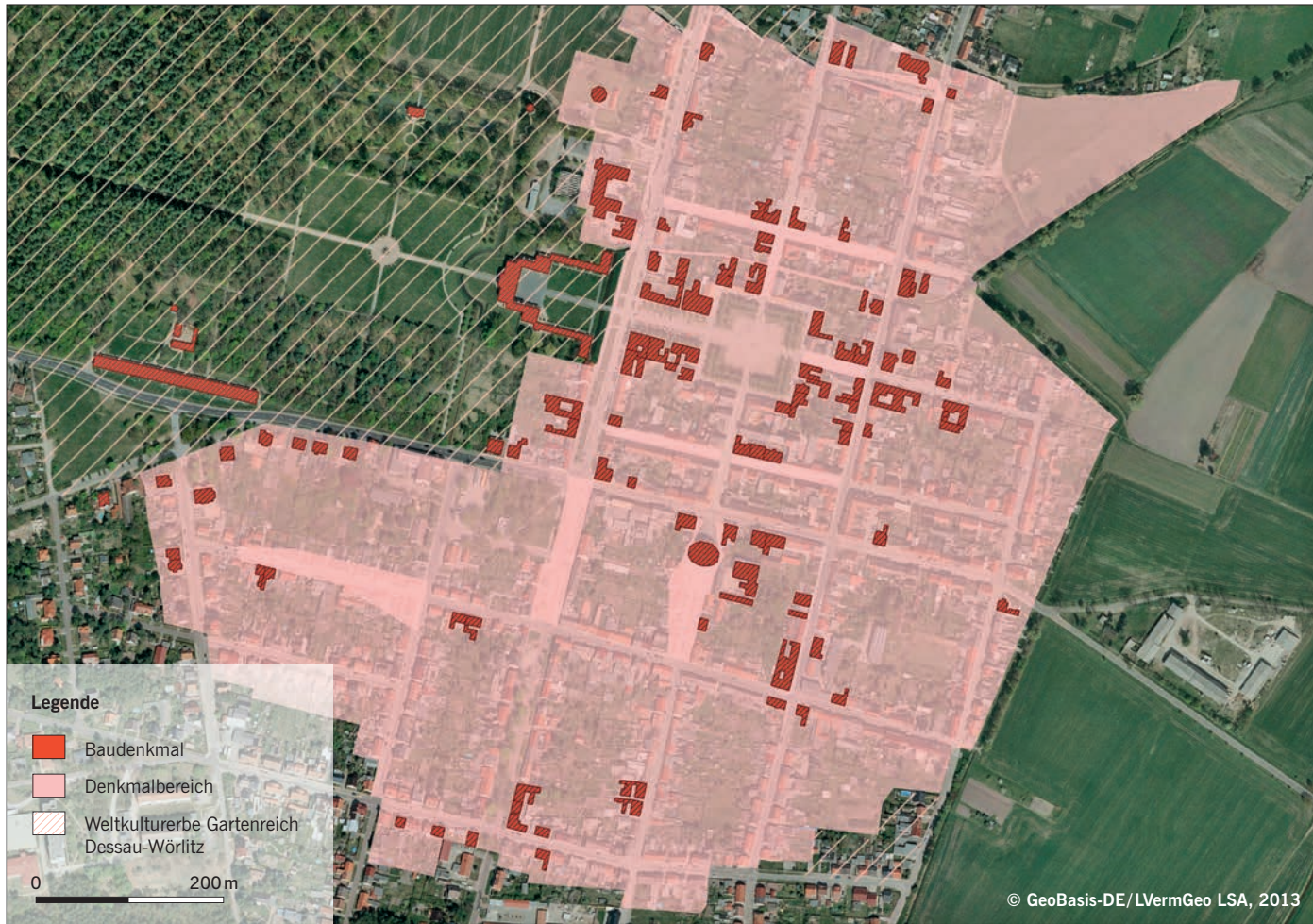
Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE



Stadt
Oranienbaum-Wörlitz

Ortsteil Oranienbaum





Denkmalbereich des Ortskerns Oranienbaum

Oranienbaum gehört seit dem Jahr 2000 als Bestandteil des **Gartenreichs Dessau-Wörlitz** zum **UNESCO-Weltkulturerbe** und steht unter Denkmalschutz. Die Stadt ist eng mit der Geschichte des Fürstenhauses Anhalt-Dessau und dem Namen Henriette Catharina von Oranien-Nassau verbunden. Beeindruckend sind die erhaltene, planmäßig angelegte Stadtanlage und das Schloss, die aufeinander bezogen sind und ab 1683 gemeinsam nach Entwürfen des niederländischen Baumeisters Cornelis Ryckwaert erbaut wurden. Die **barocke Residenzstadt** ist die **einzig erhaltene ihrer Art in Sachsen-**

Anhalt, ja sogar in Mitteldeutschland. Ihre historischen Bauten im barocken Stadtkern und die späteren Erweiterungen stammen aus drei Jahrhunderten.

Das **Schlossareal** in den Formen des niederländischen Spätbarocks bildet zur Stadt einen Ehrenhof, der von einer Dreiflügelanlage umfassen wird. Der zweigeschossige Mitteltrakt mit Freitreppe und dunklem Walmdach wird von galerieartigen eingeschossigen Seitenflügeln und später ergänzten zweigeschossigen Kavalierhäusern begleitet.



Orangerie am Rand des Schlossparks

Rückwärtig schließt sich ein barocker Garten an, der im Westen von der langgestreckten **Orangerie**, die eine der größten in Europa ist, abgeschlossen wird. Im östlichen Bereich befindet sich der einzige in Deutschland erhaltene **chinesisch-englische Landschaftsgarten**, welcher unter Fürst Leopold III. Friedrich Franz am Ende des 18. Jahrhunderts gestaltet wurde. Die hohe chinesische Pagode ist wie die Stadtkirche (1707–12) und die kleine, ehemalige Lutherische Kirche (1751–52) in die weit über die Kulturlandschaft des Gartenreichs gespannten Sichtachsen einbezogen. Schloss, Park und die Stadt sind so mit der Wörlitzer Kirche und dem Drehberg, der ursprünglich als fürstliche Grablege vorgesehen war, verbunden und verdeutlichen damit den zum Ausdruck gebrachten Herrschaftsanspruch des Fürstenhauses Anhalt-Dessau.



Spätklassizistisches Fenster mit durchlaufender Sohlbank der historischen Bebauung



Blick vom Marktplatz zum Schloss



Barockes Fachwerkhaus

Die städtische Bebauung aus traufständigen Gebäuden grenzt unmittelbar an den Straßenraum an und wirkt in Höhenentwicklung sowie der Gestaltung der Dächer und Fassaden homogen. Dies ist dem Einwirken der Fürstlichen Bauverwaltung zu verdanken, die alle Bautätigkeiten im Fürstentum bis 1918 bestimmte. Im Stadtkern herrschen die oft **zweigeschossigen Wohn- und Wirtschaftsbauten der Zeit vom Anfang des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts** vor; darunter sind einige **barocke Fachwerkbauten** mit Krüppelwalmdächern erhalten. Die Holzelemente der Fassaden waren ursprünglich wie die verputzten Gefache zumeist hell gefasst. Fenster und Türen waren bauzeitlich holzfarben gestrichen. Die Eckbauten sind meist mit Bauschmuck ihrer Entstehungszeit besonders hervorgehoben.

Die übrigen Straßenzüge weisen meist eingeschossige Handwerker- oder Ackerbürgerhäuser auf, die oft mit einem zu-